

Kapitel 10 Ludwig XIII. und Ludwig XIV. von Frankreich (1610-1715)

Auszug aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

- 05/89 *Böhmisch-Pfälzischer Krieg 1618-23*
- 09/18 *Ludwig XIII. schlägt Rebellion nieder, belagert Nancy*
- 08/04 *Richelieu in Monaco, das sich mit Frankreich verbündet*
- 08/68 *Tod Richelieus und Ludwigs XIII.*
- 06/47 *Frankreich und Spanien >geben verborgene Rivalität auf<*
- 03/06 *Bedrückung der Hugenotten (1685)*
- 02/64 *Aufhebung des Edikts von Nantes. Emigration vieler Hugenotten, die Schweiz überfordert*

Böhmisch-pfälzischer Krieg 1618-23

05/89 Dedans Hongrie par Boheme, Nauarre,/
Et par banniere fainctes seditions:/
Par fleurs de lys pays portant la barre,/
Contre Orleans fera esmotions. (1568)

**In Ungarn (gibt es) wegen Böhmen, Navarra/
und wegen des Banners heilige Aufstände./
Durch Lilienblumen (wird) das den Balken führende Land/
gegen Orléans aufgebracht sein.**

- 1) *Bohême* Böhmen. *La bohème* in der Bedeutung eines unbürgerlichen Lebensstils gibt es erst seit dem 19. Jahrhundert.
- 2) Vorgetäuschte Aufstände sind eher abstrus. Daher dürfte der Urtext *sainctes seditions* haben, die z.B. in der *Édition Chevillot* von 1611 auch zu finden sind.
- 4) Mittelfrz. n.f. *emotion* Erhebung (*soulèvement*), Aufruhr (*emeute*)

Vz 3/4 [Lilienblumen/ Orléans] Die Lilien haben sich seit dem vierzehnten Jahrhundert als Wappen-zeichen der französischen Könige durchgesetzt. Das

Herzogtum Orléans gehört seit der Zeit Hugo Capets im zehnten Jahrhundert zu den Kronländern und steht wie die Lilien für Frankreich.

Vz 1/3 [Land, das den Balken führt/ Ungarn] Das Wappenschild des Erzherzogtums Österreich, des Kernlandes der Habsburger, hat einen weißen Balken auf rotem Grund. Das Königreich Ungarn ist wie Böhmen seit 1526 Teil des habsburgischen Besitzes und steht hier für Österreich-Ungarn im Ganzen.

Vz 2/4 [heilige Aufstände/ Erhebungen] >In Ungarn<, d.h. auf habsburgischem Gebiet, werde es zu religiös motivierten Aufständen kommen. Seit 1617 König von Böhmen, wird der 1619 zum Kaiser gewählte Habsburger Ferdinand II. von den mehrheitlich protestantischen böhmischen Ständen nicht als Landesoberhaupt anerkannt. Sie stellen Friedrich von der Pfalz zum Gegenkönig auf. Daraufhin bricht der böhmisch-pfälzische Krieg aus (1618-23).

Ludwig XIII. schlägt Rebellion nieder, belagert Nancy

09/18 Le lys Dauffois portera dans Nansi/
Iusques en Flandres electeur de l' empire,/
Neufue obturee au grand Montmorency/
Hors lieux prouez deliure à clere peyne. (1568)

**Die delphinische Lilie wird er nach Nancy bringen,/ bis nach
Flandern (wird man bringen) einen Kurfürsten des Reichs./
Erneuter Verschluss für den großen Montmorency,/
abseits bewährter Orte (wird er) ausgeliefert klarer Strafe.**

1) Adj. *dauphinois* hier verkürzt zu *Dauffois*
3) Es fehlt das Subjekt zu *obturee*; das n.f. *prison* Haft
zu interpolieren, ergibt im Kontext einen Sinn.

Vz 1 [Delphinische Lilie ...] Die Lilie haben die Könige von Frankreich seit dem 13. Jahrhundert im Wappen. Den Titel *Dauphin* Delphin trägt der erste Anwärter auf den Thron unter den Söhnen der Könige von Frankreich. Bis zur Geburt seines ersten Sohnes am 5.9.1638 behält Ludwig XIII. den Titel *Dauphin*, der dann auf den Sohn übergeht. Das Wort *Dauffois* delphinisch bedeutet hier im Kontext dasselbe wie >noch kinderlos<.

Vz 1 [... wird er nach Nancy bringen] Im August 1633 belagert eine französische Armee die Stadt Nancy in Lothringen, das damals mit dem Kaiser verbündet ist. Die Stadt wird wenig später genommen, der Herzog von Lothringen muss dem König von Frankreich den Treueid leisten. Ludwig XIII. >bringt die Lilie nach Nancy<, d.h. er dehnt seinen Einfluss bis nach Lothringen aus.

Vz 2 [Nach Flandern bringt man Kurfürsten] Wegen seiner frankreichfreundlichen Politik setzen im Jahr 1635 Truppen aus den spanischen Niederlanden auf Befehl des Kaisers Ferdinand II. den Kurfürsten von Trier namens Philipp Christoph von Sötern gefangen. Er wird nach Brüssel in die spanischen Niederlande gebracht und bleibt insgesamt zehn Jahre lang Gefangener des Kaisers, festgehalten an verschiedenen Orten.

Vz 3/4 [Gefängnis und Strafe für Montmorency] Henry II. de Montmorency, ein Enkel des großen Feldherrn, den N. gekannt haben dürfte, seit 1614 Gouverneur des Languedoc, hat 1632 an einer offenen Rebellion gegen den König auf dem Boden seiner Provinz teilgenommen. Am 1.9.1632 unterliegt er den Truppen des Königs, wird gefangen genommen und vom Parlament in Toulouse zum Tode verurteilt. Die für seine Begnadigung eintreten, können nur erreichen, dass die Strafe nicht wie üblich auf dem Marktplatz, sondern auf dem Hof des Gefängnisses vollstreckt wird.

Richelieu in Monaco, das sich mit Frankreich verbündet

08/04 Dedans Monech le coq sera receu,
Le Cardinal de France apparoistre,
Par Logarion Romain sera deceu,
Foiblesse a l' Aigle, & force au Coq naistra. (1568)

**In Monaco wird der Hahn aufgenommen,
der Kardinal von Frankreich wird erscheinen,
Durch >Wort vom König< wird (der) Römer getäuscht./
Schwäche wird dem Adler, und Stärke dem Hahn erwachsen.**

1) Lat. *Herculis Monoeci portus* heißt heute Monaco.

3) *Logarion* kann als *Log(os) a Roi(n)* aufgefasst werden, das bedeutet: „Wort vom König“

Vz 1 [In Monaco Hahn aufgenommen] Die Grimaldis verbünden sich 1641 mit Frankreich, nachdem die französische Flotte Ende der 1630er Jahre erstmals Erfolge im Mittelmeer gegen die Spanier hat erringen können.

Vz 2 /3 [Kardinal von Frankreich/ Wort vom König/ Römer getäuscht] Der „Kardinal von Frankreich“ ist Richelieu, damals Minister und mächtigster Mann unter König Ludwig XIII. Er gestaltet die Außenpolitik des Landes und hat das volle Vertrauen des Königs. Sein Wort gilt Diplomaten wie das des Königs, er selbst ist das >Wort vom König<. Er verfolgt ausschließlich das Interesse Frankreichs, seine Loyalität gilt allein seinem König. Der „Römer“ - das ist der Papst - hat sich getäuscht, wenn er von seinem Kardinal irgendwelche Rücksichten auf Rom erhofft.

Vz 4 [Adler schwach, Hahn stark] Der „Adler“ ist das Signum des Kaiserreichs; dieses liegt darnieder durch den anhaltenden Krieg in deutschen Landen. Vorbereitet durch Richelieus Politik, steht Frankreichs ruhmvolle Zeit unter Ludwig XIV. bevor.

Tod Richelieus und Ludwigs XIII.

08/68 Vieux Cardinal par le ieune deceu,/
Hors de sa charge se verra desarme,/
Arles ne monstres, double soit aperceu,/
Et Liqueduct & le Prince embausme. (1568)

**Alter Kardinal durch den Jungen getäuscht,/
von seinem Amt entfernt, wird er sich entwaffnet sehen./
Arles, du sollst nicht zeigen, (dass ein) Duplikat aufgekommen
ist,/ und Flüssiggeföhrt und der Fürst einbalsamiert.**

4) Mittelalt. n.f. *liquentia* ruhiges Wasser; lat. Adj. *liquidus* flüssig
und p.p.p. *ductus* geführt

Vz 1 [Alter Kardinal/ Junger] Der „alte Kardinal“ ist Richelieu, unter Ludwig XIII. mächtigster Mann in Frankreich. Der „Junge“ ist Henri d' Effiat, Marquis de Cinqmars. Im Jahr 1642 ist Richelieu 57, Cinqmars 22 Jahre alt. Cinqmars hat am Hof Karriere gemacht, von Richelieu protegiert, der ihn daher als seine Kreatur ansieht.

Vz 1/2 [Kardinal getäuscht/ entwaffnet] Der Ehrgeiz verleitet den Emporkömmling und Favoriten des Königs, den Kardinal verdrängen zu wollen. Der verliert zwar

nicht seine Ämter, aber vorübergehend an Einfluss beim König. Im März 1642 nimmt Cinqmars teil an einer Verschwörung, die mit Spanien einen geheimen Vertrag schließt.

Vz 3/4 [Arles du sollst nicht zeigen .../ Flüssiggeföhrt und Fürst einbalsamiert]

Ein Duplikat des Dokuments fällt dem Kardinal in die Hände, als der sich in Arles aufhält. Er zögert nicht, die unverhoffte >Munition< zu verwenden und schickt es dem König; daraufhin wird Cinqmars wegen Hochverrats hingerichtet.

Richelieu reist wegen seiner Gicht in einer riesigen Sänfte und gern auf Schiffen, also >flüssig< im Sinne von erschütterungsfrei. Er stirbt im Dezember 1642, im Mai 1643 folgt ihm Ludwig XIII. Das nahe eigene Ende des Kardinals ist wohl der Grund, weshalb N. es nicht für ratsam hält, sich noch die Mitschuld am Tod eines jungen Mannes aufzuladen.

Frankreich und Spanien >geben verborgene Rivalität auf<

06/47 Entre deux monts les deux grans assemblés/
Delaissent leur similté secrette./
Brucelle & Dolle par Langres acablés,/
Pour à Malignes executer leur peste.

**Zwischen zwei Bergen (werden) die beiden Großen
versammelt (sein)/**

und ablassen von ihrer verborgenen Rivalität./

**Brüssel und Dôle (werden) durch Langres niedergeworfen,/
um in Mecheln ihre Seuche zu vollstrecken.**

1) Zu Bergen s. Glossar unter → **mont**.

2) Lat. n.f. *similtas* Eifersucht, Feindschaft

3) Mittelfrz. v. *accabler* niederwerfen (*abattre*), überwältigen (*faire succomber*)

4) Zur Seuche s. Glossar unter → **peste**.

Vz 1 [Zwei Große zwischen zwei Bergen versammelt ...] So wie Moses das Gesetz Gottes vom Sinai brachte, so geht von den >Berggipfeln<, d.h. den Königen, das weltliche Gesetz aus. >Berge< stehen bei N. sinnbildlich für Königreiche. Im November 1659 treffen sich in den Pyrenäen an der Grenze ihrer Reiche - >zwischen zwei Bergen< - Philipp IV. von Spanien und der neunzehnjährige

Ludwig XIV. von Frankreich. Auf der Fasaneninsel im Grenzfluss *Bidasoa*, auf neutralem Terrain also, wird verhandelt.

Vz 2 [... geben verborgene Rivalität auf] 1648 ist kein Frieden zwischen Frankreich und Spanien zustande kommen, so dass der seit 1635 anhaltende Kriegszustand weiter gilt. Es gibt keine offenen Feldschlachten, aber Frankreich unterstützt Aufstände in Katalonien, und Spanien die *Fronde*, die Bewegung des französischen Hochadels gegen die Krone.

„Die Verflechtung der Dinge war es nun einmal, daß die beiden großen Monarchien, indem eine jede für sich selbst unbedingten Gehorsam forderte, denselben doch im Gebiete der anderen zu zerstören trachtete. Frankreich hatte die Empörung in den Nebeländern der spanischen Krone angeregt oder befördert; dagegen Spanien Einfluß auf den Mittelpunkt der französischen Macht gewonnen und die gefährlichste Entzweiung geschürt.“

Leopold von Ranke, Französische Geschichte II (Reprint Phaidon Verlag), S. 178

Als Grenze beider Reiche werden 1659 die Pyrenäen bestimmt. Danach heißt der Vertrag Pyrenäenfriede. Und Ludwig heiratet die Infantin Maria Theresia, eine Tochter Philipps.

Vz 3 [Brüssel und *Dôle* durch *Langres* niedergeworfen] Die Aufgabe verborgener Rivalität bedeutet zunächst Frieden, aber neun Jahre später, dass o f f e n e Rivalität an die Stelle der verborgenen tritt, mithin der Krieg wieder ausbricht. Die von N. bewusst eingebaute Zweideutigkeit verweist also auf einen kurzlebigen Frieden. Im ersten Reunionskrieg von 1668, wird die zu Spanien gehörende, von Brüssel aus regierte Freigrafschaft Burgund mit der Stadt *Dôle* von den Franzosen besetzt.

Dôle steht hier also für die *Franche Comté*, und die alte Festungsstadt Langres für Frankreich. Im anschließenden Frieden wieder an Spanien gefallen, wird die *Franche Comté* 1674 im Holländischen Krieg erneut besetzt und geht diesmal endgültig an Frankreich, das außerdem einige Städte auf dem Territorium der spanischen Niederlande erhält.

Vz 4 [Seuche in Mecheln] Aber Brüssel und Mecheln, der Bischofssitz, bleiben im Frieden von Nimwegen 1678/79 bei Spanien, 10/54 (Kap.1). Verglichen mit den erkatholischen Spaniern gelten dem Seher seine Landsleute, die damals Protestanten noch tolerieren, als >unsichere Kantonisten<. Zudem werden 1682 auf einem vom König einberufenen Konzil die Gallikanischen Freiheiten bestätigt, zu denen gehört, dass die geistliche Gewalt des Papstes durch nationale Konzilien beschränkt ist. In der Ausbreitung demokratischer Ideen erkennt N. eine

>Seuche<. Er unterstellt dem französischen Vordringen auf spanisches Territorium die Absicht (*pour...*), den Ungehorsam gegen den geistlichen Herrn (Bischofssitz Mecheln) auch dort zu verbreiten. N. wittert überall den Beginn der Apostasie, des Abfalls vom Glauben, auch da, wo er noch nicht ist.

Bedrückung der Hugenotten (1685)

03/06 Dans temples clos le foudre y entrera,
Les citadins dedans leurs forts greués:/
Cheuaux, beufs, hômes. L' ôde mur touchera,
Par faim, soif sous les plus foibles arnés. (1555)

**In verschlossene Tempel wird der Blitz einschlagen./
Die Bürger (werden) in ihren Festungen bedrückt./
Pferde, Rinder, Menschen. Die Woge erreicht Mauer./
Durch Hunger, Durst unter den Schwächsten(sind sie)
erschöpft.**

- 1) Zum Blitz s. Glossar unter → **foudre**.
- 2) Mittelfrz. v. *grever* niederdrücken (*accabler*), heimsuchen (*affliger*), quälen (*tourmenter*), > lat. v. *gravare* beladen
- 3) Zur „Woge“ vgl. Glossar unter → **deluge**.
- 4) Zu Hunger und Durst s. Glossar unter → **faim** und → **soif**.
Altfrz. v. *arnier* überanstrengen, erschöpfen (*éreinter*)

Vz 1 [In verschlossene Tempel ...] Protestantische Kirchen heißen französisch „Tempel“. Nach dem Regierungsantritt Ludwigs XIV. im Jahr 1661 wird der französische Protestantismus immer stärker unterdrückt. Die Ausübung des calvinistischen Glaubens wird aus der Öffentlichkeit gedrängt und unterliegt auch sonst immer mehr Einschränkungen. Protestantische Prediger dürfen nicht mehr in Nachbargemeinden predigen. Reiche hugenottische Gemeinden dürfen arme Gemeinden dieses Glaubens nicht mehr unterstützen. Es darf kein Katholik mehr bekehrt werden, und >Mischehen< sind verboten. So werden die reformierten Gemeinden Frankreichs voneinander und von der übrigen Gesellschaft isoliert. Sie sind schon „v e r schlossen“ (*clos*), noch ehe sie dann ganz g e schlossen werden (*fermés*).

Vz 1/2 [... wird der Blitz einschlagen/ Bürger bedrückt] Der >Blitz< ist der vom König verhängte Bann gegen den >vorgeblich reformierten Glauben<. Das Toleranzedikt von Nantes aus dem Jahr 1598, 5/72 (Kap.6), wird im Oktober 1685 in *Fontainebleau* vollständig aufgehoben. Protestantische Gottesdienste werden verboten, die Zerstörung der „Tempel“ angeordnet. Prediger dieses Glaubens, die sich nicht bekehren wollen, werden des Landes verwiesen. Den anderen >einfachen< Hugenotten ist es verboten auszuwandern. So werden die protestantischen Franzosen „in ihren Festungen bedrückt“. Die >Festungen< sind hier als die Festen des Glaubens, d.h. als Kirchen zu verstehen. Denn militärische Sicherheitsplätze für Hugenotten gibt es schon seit 1628 nicht mehr, als La Rochelle gefallen ist.

Vz 3 [Woge erreicht Mauer/ Pferde, Rinder, Menschen] Der mit dem >Blitz< losbrechende Gewittersturm bringt eine >Woge<, eine Überflutung mit sich, die die Mauern der protestantischen Tempel erreicht und sie einreißt. Die zerstörerische >Woge< steht für die katholische Lehre, die andere Lehren verdrängt, sie >unter sich begräbt<, s. Glossar unter *deluge*. Trotz des Auswanderungsverbots sind es ganze Gemeinden, vor allem im Süden des Landes, die sich auf den Weg ins Exil machen, als klar wird, dass das Edikt nicht zurückgenommen werden wird. Meist ist die Schweiz das erste Ziel der Bedrängten, 2/64 (s.u.). Die Menschen nehmen mit, was sie an Wertvollem besitzen, obwohl sie sich damit wegen des Verbots gefährden. Bei den Ziehenden sieht man „Pferde“, manchmal auch „Rinder“.

Vz 4 [Hunger und Durst] Als Begleitumstand illegal Reisender könnten Hunger und Durst hier wörtlich zu verstehen sein. Aber N. meint das Verlangen nach dem Brot und dem Wein der Kommunion, dargereicht im protestantischen Ritus. Sie sind seit Oktober 1685 in Frankreich nicht mehr legal zu bekommen und werden entbehrt.

Das >Gesetz der Cevennen bebt<, und ein >großer Hafen< ist überfordert

Vz 2 [Nächste Hoffnung ...] Seit dem Regierungsantritt Ludwigs XIV. im Jahr 1661 werden die protestantischen Gemeinden Frankreichs zunehmend unterdrückt, 3/6 (s.o.). Aber man hofft noch darauf, dass der junge König sich besinnen und auch den protestantischen Untertanen seinen Schutz nicht versagen werde. Noch 1682 kommt Hoffnung auf, als der König in einem Rundschreiben an die französischen Bischöfe empfiehlt, die Protestanten „mit Milde zu schonen und sich nur der Kraft der Gründe zu bedienen, um sie zur Erkenntnis zu bringen“ (Brandenburg S. 94).

Vz 3 [... schwindet/ Gesetz der Cevennen bebt] In den abgelegenen Bergregionen der Cevennen sind im sechzehnten und siebzehnten Jahrhundert Hugenottengemeinden gehäuft anzutreffen. Dass der Staat sie überhaupt toleriert, verdanken

02/64 Seicher de faim, de soif gent Geneuoise/
Espoir prochain viendra au defaillir,
Sur point tremblant sera loy Gebenoise./
Classe au grand port ne se peut acuilir. (1555)

**Es vertrocknet vor Hunger, vor Durst das Genfer Volk,
(die) nächste Hoffnung wird schwinden./
Genau dann, wenn das Gesetz der Cevennen bebt,
wird (eine) Flotte im großen Hafen nicht Aufnahme
finden können.**

- 1) Zu Hunger und Durst s. Glossar unter → **faim** und → **soif**.
- 3) Lat. *Cebenna Mons* die Cevennen im Südosten des Zentralmassivs.
- 4) Zu Flotte und Hafen s. Glossar unter → **classe** und → **port**.

sie dem Edikt von Nantes aus dem Jahr 1598. Es ist dieses Edikt, das hier als >Gesetz der Cevennen< verdeckt angesprochen wird. Das >Beben< dieses Gesetzes bedeutet seine politische Erschütterung. Das Edikt von Nantes wird 1685 durch Ludwig XIV. komplett aufgehoben. Die Hugenotten dürfen ihre Religion nicht mehr ausüben.

Vz 1 [Es vertrocknet vor Hunger, Durst ...] Die französischen Protestanten sind aufgefordert, sich zu bekehren und in die katholische Kirche zurückzukehren. Sie entbehren das Brot und den Wein des Abendmahls, dargereicht im protestantischen Ritus. Dieser spezielle >Hunger< und >Durst< darf nicht mehr gestillt werden.

Vz 1 [... das Genfer Volk] In Genf hat 150 Jahre zuvor Calvin gelehrt, die Stadt ist ein Zentrum des europäischen Protestantismus. Im Kontext der Deutung sind mit dem >Genfer Volk< nicht die Bewohner der Stadt gemeint, sondern die den Lehren Calvins folgenden französischen Hugenotten. Die >Genfer< sind hier die an den Genfer Lehren festhaltenden Franzosen.

Vz 1 [Großer Hafen ...] Es sind mehrere hunderttausend Hugenotten, die teilweise schon zuvor, aber stark vermehrt seit 1685 („Genau dann, wenn ...“) Frankreich verlassen, um im protestantischen Ausland ihren Glauben ausüben zu können. Bevorzugtes, für die Südfranzosen nächstgelegenes Ziel der illegal Auswandernden sind die protestantischen Kantone der Schweiz. Sie dienen als >Hafen in stürmischer See<, d.h. als Ort der Zuflucht in religiös bedingter

Bedrängnis. Bildlich steht das Meer für den Bereich des Glaubens und seine Oberfläche für die Religion, soweit sie öffentlich ausgeübt wird.

Vz 4 [... für Flotte zu klein] Die Schweizer helfen, so gut sie können, sind aber von der schiereren Zahl der in Not Geratenen überfordert. Einen erheblichen Teil der Flüchtlinge leiten sie später nach Deutschland weiter, wo einige Fürsten, voran der preußische Kurfürst, ihnen Aufnahme gewähren. Von der Arche als Schiff des Heils abgeleitet, ist den Kirchenvätern das >Schiff< als symbolisches Bild der Kirche geläufig. N. löst diese Metapher aus dem katholischen Kontext und verwendet sie für Glaubensgemeinschaften schlechthin. So steht hier die >Flotte< für die Vielzahl der vertriebenen Hugenottengemeinden.